

FOTOGESCHICHTE

Zwischen Bild und Text



Leo A. Lensing »Lebensstarre« – Bewegende Bilder. Fotografien und ein Film in *Die letzten Tage der Menschheit* von Karl Kraus [5]

Rolf H. Krauss »Visitenkarten zu Tausenden«. Karl Mays Autogrammkarten. Fotografische Strategien literarischer Ruhmbildung [25]

Marion Krammer Montierte Propaganda, sprechende Bilder. Fotomontage im »Roten Wien« 1929 bis 1934 [37]

Stefan Ulfert Zentralbilder. Pressefotografie in der DDR [53]

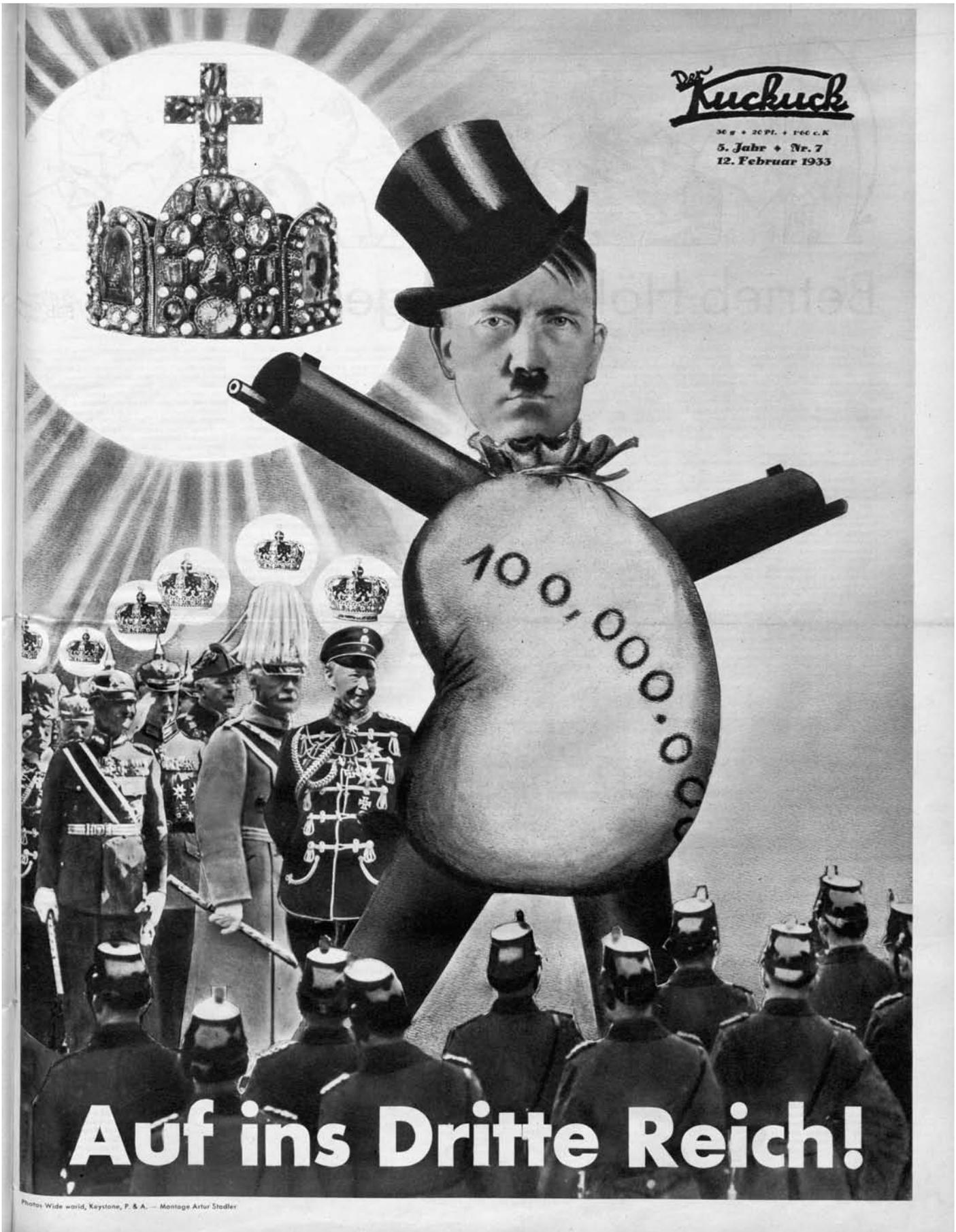
Enrico Sturani Postkarten des Wahnsinns. Der israelisch-palästinensische Konflikt in populären Bildpostkarten [63]

Rezensionen [68]

Forschung [75]

Der Kuckuck

36 p. + 20 pl. + 160 c. K.
5. Jahr + Nr. 7
12. Februar 1933



Photos: Wide world, Keystone, P. & A. — Montage Artur Stadler

»Auf ins Dritte Reich!« [aus: *Der Kuckuck*, Nr. 7, 12. Februar 1933].

ZWISCHEN BILD UND TEXT. EDITORIAL

Zwischen Bild und Text öffnet sich ein großer Vorstellungsraum. Wenn Bilder auf Texte bezogen sind oder Bildtexte auf Bilder, schränkt sich dieser Raum ein. Bilder erhalten neue Bedeutungen, Texte ebenso. Bilder ohne Bildtexte, ohne raumzeitliche Verankerung sind schwebende Bilder, die für alle möglichen Deutungen offen sind. Bildtexte ohne die dazugehörigen Bilder sind stumme Texte. Sie behaupten etwas, ohne den bildlichen Beleg mitzuliefern. Die Beiträge dieses Themenhefts greifen beispielhaft einige Aspekte des Verhältnisses von Bild und Text heraus. Sie untersuchen die Beziehung zwischen literarischen Texten und Fotografien, zwischen Zeitungstexten und Pressebildern und Postkartenbildern und nationalen Beschriftungen.

Leo A. Lensing eröffnet das Heft mit einem spannenden Beitrag zur Rolle der Fotografie (und des Films) in Karl Kraus' *Die letzten Tage der Menschheit*. Er ruft in Erinnerung, dass das Werk jeweils mit einer Fotografie als Titel- und Schlussbild beginnt und, auch wenn das lange Zeit nicht eingehender erforscht wurde, im Grunde ein gewaltiges Wort-Bild-Experiment darstellt. *Die letzten Tage der Menschheit* ist, so argumentiert Lensing, eines der ersten wichtigen literarischen Werke des zwanzigsten Jahrhunderts überhaupt, in denen Fotografien strukturell und thematisch im Mittelpunkt stehen.

Rolf H. Krauss beschäftigt sich mit Karl Mays Autogrammkarten und liest sie als fotografische Strategien der literarischen Ruhmbildung. Um die Wende zum 20. Jahrhundert nutzte Karl May fotografische Vervielfältigungen seiner Person in Form von signierten oder nicht signierten Autogramm- bzw. Star-

karten, um sich als Schriftsteller zu bewerben. Dieser öffentlichkeitswirksame Einsatz der Fotografie unterstützte, so Krauss, den Identifizierungsprozess des Autors mit einem seiner fiktiven Romanhelden, genauer mit Old Shatterhand, bzw. Kara Ben Nemsi.

Marion Krammer beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit den Strategien des fotografischen Bilderkampfs der österreichischen Sozialdemokratie um 1930. Im Zentrum ihrer Analyse steht die illustrierte Zeitschrift *Der Kuckuck*, die zwischen 1929 und 1934 erschien. Mit pointierten Text-Bildgegenüberstellungen und eindrucksvollen Fotoreportagen und -montagen erzielte die Zeitschrift ein mit der deutschen Arbeiter-Illustrierten-Presse (A-I-Z) – an der sie sich orientierte – vergleichbares dynamisch-agitatorisches Layout.

In seinem Beitrag *Zentralbilder. Die Pressefotografie der DDR* zeichnet Stefan Ulfert die Versuche nach, Text und Bild systematisch in den Dienst von Agitation und Propaganda zu stellen. Besondere Rolle kommt dabei der Agentur ADN-Zentralbild (ADN-ZB) zu, die als Abteilung des staatlichen Nachrichtendienstes ADN das Gravitationszentrum der offiziellen DDR-Massenmedien darstellte.

Im abschließenden Beitrag untersucht Enrico Sturani die Rolle von Bildpostkarten in der Darstellung des israelisch-palästinensischen Konflikts. In den Postkartenbildern kristallisiert sich ein tiefer gesellschaftlicher Konflikt, die kleinen käuflichen Bilder werden zu Waffen im Kampf um nationale Selbstbestimmung und sie beeinflussen, so banal ihre Sujets auch sein mögen, die Wahrnehmung des Landes.